

Baden-Württemberg und des Württembergischen Landesmuseums im Alten Schloß in Stuttgart: In Unterregenbach (Gemeinde Langenburg, Kreis Schwäbisch Hall) knüpfte die Denkmalpflege mit einer Grabung und Bauuntersuchung in der Dorfkirche St. Veit, die von Restaurierungsmaßnahmen ausgelöst wurden, 1960 an vorausgegangene Forschungen an und ergänzte die architekturgeschichtlichen Ergebnisse durch Untersuchungen in benachbarten historischen Siedlungsbereichen und auf der sogenannten Alten Burg oberhalb Unterregenbachs.

Die Dorfkirche St. Veit besaß zwei Vorgängerbauten, eine kleine romanische Basilika und einen einschiffigen karolingischen Bau. In den Siedlungsbereichen wurden Reste von Holzbauten ebenso aufgedeckt wie auch Fundamente profaner Steinbauten, die auf eine differenzierte soziologische Struktur der Besiedlung hindeuten. In der Zusammenschau der untersuchten Teilbereiche ergaben die Forschungen in Unterregenbach bisher ein – noch lückenhaftes – Gesamtbild, das durch die Existenz von zwei romanischen Kirchen – einer großen und einer kleinen Basilika –, eines durch Steinbauweise hervorgehobenen Siedlungsbereiches und durch eine befestigte Burganlage geprägt ist und eine historische Bedeutung im Mittelalter bezeugt, die einer Interpretation im landeshistorischen Zusammenhang bedarf. Über die bereits 1972 im Band I der Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg publizierten Ergebnisse hinaus wurden bis 1978 weitere Teilbereiche archäologisch erforscht, so daß es an der Zeit zu sein schien, die archäologischen Ergebnisse insgesamt zu resümieren, zu überprüfen und ebenso die aus den archäologischen Ergebnissen resultierenden neuen Fragestellungen zu formulieren. Diese Zwischenbilanz wissenschaftlicher Tätigkeit in Unterregenbach nicht nur – gleichsam im Elfenbeinturm – als wissenschaftliche Standortbestimmung zu voll-

ziehen, sondern zum roten Faden einer Ausstellung zu machen, hat seinen besonderen Grund:

Die Ausgrabungen unter der Kirche St. Veit wurden im Zuge der Restaurierung mit einer Betondecke versehen und sind seither für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Krypta unter dem Pfarrhaus wurde 1976 nach den archäologischen Befunden als Raum wiederhergestellt. Beides sind heute Anziehungspunkte für eine seit Jahren steigende Zahl von Besuchern, die nicht nur diese Reste mittelalterlicher Vergangenheit besichtigen wollen, sondern ebenso Interesse bezeugen an dem historischen Hintergrund, vor dem diese dinglichen Zeugnisse mittelalterlicher Geschichte zu sehen sind. Diesem Anspruch der Öffentlichkeit wollte das Landesdenkmalamt gerecht werden und beschloß, gemeinsam mit der Stadt Langenburg und unter Mitwirkung des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart eine Informationsausstellung zu erarbeiten, die im ehemaligen Schulhaus der Langenburger Teilgemeinde Unterregenbach dauerhaft installiert werden soll.

Bis zum Abschluß der Renovierungsarbeiten im alten Schulhaus in Unterregenbach wird diese Ausstellung im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart im Alten Schloß zu sehen sein. Es wird versucht, Einblicke in die Arbeitsweise der Archäologie des Mittelalters zu gewähren und in die Vielfalt der wissenschaftlichen Fragestellungen. Die Untersuchungsergebnisse in Unterregenbach eignen sich hierzu in besonderem Maße, denn hier wurden – wenn auch nur in Teilen – so viele, in ihrem Charakter und Aussagewert unterschiedliche Bereiche archäologisch untersucht, daß sich Fragen der mittelalterlichen Architektur- und Kunstgeschichte, der Siedlungsgeschichte und Siedlungsstruktur sowie der Aussagewert von Fundgegenständen des täglichen Lebens in ihrer gegenseitigen Verknüpfung verdeutlichen lassen.

Ausstellung

Das Rätsel von Regenbach – Ergebnisse und neue Fragen

6. April bis 16. September 1979

(Geöffnet: Di–So 10–16⁰⁰, Mi 10–20⁰⁰)

Zur Ausstellung des Landesdenkmalamtes

Quellennachweis für die Abbildungen

(Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten)

Fotografien stellen zur Verfügung:

Archäologische Sammlungen des Städtischen Reiß-Museums Mannheim 77, 78, 79;

G. Bock, Oberopfingen 87 Abb. 14;

J. Feist, Pliezhausen 81 Abb. 2,

82 Abb. 4 u. 5, 85, 87 Abb. 15,

88 Abb. 17 u. 18;

Dr. H. Hell, Reutlingen 83, 84, 86 Abb. 13,

89, 90 Abb. 21, 91 Abb. 24, 92 Abb. 27;

Siegfried Lauterwasser, Überlingen 65,

66 Abb. 3, 69;

G. Loske, München 74 Abb. 4;

G. Maier, Hirschau 88 Abb. 16;

Rheinisches Bildarchiv, Köln 64;

Richard Scholtz, Überlingen 66 Abb. 2;

Schwäbischer Heimatbund, Stuttgart 92

Abb. 26;

LDA-Karlsruhe 58, 94, Titelbild (Foto:

A. Westermann);

LDA-Stuttgart 71, 72, 74, 76

(Fotos: Reinhardt/Weyrauch);

LDA-Tübingen 48, 49, 50, 52, 81, 82, 86,

90, 91, 92, 93;

Aus: W. C. Behrendt, Alfred Messel.

Berlin 1911, 62;

Aus: Das Zeppelinldorf. Herausgegeben

von der Zeppelinwohlfahrt GmbH, Fried-

richshafen a.B., 2. Auflage 1919, 46;

Aus: Moderne Bauformen. Bd. 14.

Stuttgart 1915, 57, 59, 60, 61.

Die gezeichneten Vorlagen lieferten:

Archäologische Sammlungen des Städti-

schon Reiß-Museums Mannheim 80;

Richard Scholtz, Überlingen 68;

Aus: Rosalys Coope, Salomon de Brosse,

London 1972, 72;

Aus: Das Zeppelinldorf. Herausgegeben

von der Zeppelinwohlfahrt GmbH, Fried-

richshafen a.B., 2. Auflage 1919, 47, 51,

53, 54, 55;

Aus: Moderne Bauformen. Bd. 14.

Stuttgart 1915, 58 Abb. 2;

Aus: Olbrich. Architektur. Serie III, Bd. 2,

Berlin 1901–14, 63.

Berichtigung: NB 1/79, S. 8. Leiter der Außenstelle Heidelberg des Staatlichen Hochbauamtes Mannheim ist nicht wie angegeben Herr Dr. Joachim Göricke, sondern Herr S. Werner.